

Makulatur! Abfall! Oder doch Philatelie und sammelwürdig?

Unter dieser Überschrift fand ich einen Artikel in einem älteren Bumerang. Da der Verfasser auf diese Fragen die Antwort schuldig blieb, werde ich versuchen, diese weitmöglichst zu beantworten. Geschnittene Marken sind nur vollwertig, wenn sie vollrandig sind, wie diese SG Nr. 26a (Abb. 1). Das gilt auch für die folgende Serie mit dem Kopfbild der Königin Victoria, obwohl es hiervon keine einwandfreien Stücke zu geben scheint. Fast alle sind angeschnitten. Findet man ein vollrandiges Stück, ist es in der Regel verstempelt (Abb. 2, SG56).



Abb. 1 - 21

Besonders aufpassen muss man bei den Marken, die es ungezähnt und gezähnt gibt. Von der abgebildeten 8d Marke (Abb. 3), die Teuerste aus dem Satz, kamen ab 1860 auch Breitrandmarken vor. Diese wurden teilweise in der Bogenmitte platziert, um die Abrechnung zu erleichtern, siehe auch Abb. 4. Im vorliegenden Fall wurde der Breitrand dazu missbraucht, eine ungezähnte Marke vorzutäuschen. In diesem Fall leicht zu durchschauen, da die Marke das später verwendete Wasserzeichen Große Krone über NSW hat.

Erst ab ca. 1890 war man in der Lage die Marken so zu zähnen, dass man sie einwandfrei trennen konnte (Abb. 5). Deshalb sollten herstellungsbedingte Zahnängel und mangelhafte Zentrierung älterer Ausgaben bei der Preisfindung kaum Berücksichtigung finden.

Beim Sammeln von Nummernstempeln ist die Qualität und Lesbarkeit des Stempels höher zu bewerten, als die Qualität der Marke (Abb. 6).

Die Nr. 22 von Queensland (Abb. 7) wurde von Herrn Drahn etwas erhöht geprüft, da die Marke unten mit der Schere getrennt wurde. Dagegen ist die Einschreibmarke (Abb. 8) Sg 49 vollwertig.

Bei den beiden folgenden Marken, SG 60 und 88 (Abb. 9 u. 10) war der Zähnungskamm entweder so verbogen, dass diese unmögliche Zähnung zu Stande kam oder man hat es zweimal versucht. Auch das verdient kaum eine Preisminderung.

Bei Südaustralien versuchte man ab 1858 mit Durchstich die Trennung der Marken zu erleichtern. Das gelang nur unvollkommen, wie Abb. 11 zeigt. Sie wurde oben und unten gerissen und seitlich geschnitten. Der unvollkommene Durchstich ist am linken Markenrand erhalten.

Abb. 12, SG 67 zeigt eine Marke mit deutlich sichtbarer Druckfalte, die man nicht höher bewerten sollte. Die Marke ist auf extrem empfindlichem Papier gedruckt, sodass kaum einwandfreie Stücke erhalten sind. Die Urmarke kam nie an die Postschalter. Die beiden folgenden Marken, SG 105 u. 106 (Abb. 13 u. 14) zeigen, welche unterschiedlichen Formate produziert wurden. Die folgende Marke fällt völlig aus dem Rahmen (Abb. 15, SG 167). Farbe, Zähnung und Format fallen aus dem Rahmen.

Das Paar von Van Diemens Land SG 34 (Abb. 16) kann man als Luxusstück bewerten. Obwohl es rechts und oben leicht berührt ist. Auch die folgende Marke verdient keinen Preisabzug, obwohl sie teilweise kaum Zähnung erkennen lässt (Abb. 17, SG 146d). Sauber gezähnt sind nur die eng gezähnten, gez 14 (Abb. 18 SG 158). Hier gibt der Breitrand Rätsel auf. Offensichtlich wurde nur die 8d mit Breitrand hergestellt. Die häufigen 1 und 2d habe ich noch nie mit Breitrand gesehen. Die nachfolgende 5 Shillingmarke ist handentwertet und wahrscheinlich fiskalisch gebraucht. Deshalb ist sie nur mit 10 bis 20 % zu bewerten (Abb. 19, SG 146d).

Bei dem Paar von Victoria (Abb. 20, SG 40) sieht man, wie eng die Marken teilweise zusammen gedruckt wurden. Ein Kunststück, sie sauber zu trennen.

Zum Schluss eine ½ d Westaustralien (Abb. 21 SG 94). Sie ist im SG grün und gelbgrün zum gleichen Preis gelistet. Bei meinen vielen Doubletten finde ich keinen Unterschied. Offensichtlich hat sich das Gelbgrün im Laufe der Zeit in Grün umgewandelt. Daher Vorsicht mit Farbbestimmungen!

Resümee: Wenn man es mit Qualitätsansprüchen bei diesem schwierigen Gebiet übertreibt, kommt man auf keinen grünen Zweig. Man sollte die schwierigen Bedingungen, unter denen in Australien, häufig von Sträflingen, Briefmarken in den frühen Jahren hergestellt wurden, bei der Beurteilung in Betracht ziehen oder die Finger von diesem schwierigen Gebiet lassen.

Peter Christensen